

Europäisches Bürgergutachten zur Zukunft der ländlichen Räume



Kurzbericht des Europäischen Bürgerforums

Welche Rollen sollen die ländlichen Räume
in Europa spielen?

Europäisches Bürgerforum

Die Zukunft der ländlichen Räume im Europa von morgen aus Sicht der Bürger

präsentiert am Montag, 2. April 2007,
im Ausschuss der Regionen der Europäischen Union, Brüssel

1. Einleitung

Das Europäische Bürgergutachten ist eine Pilotinitiative „von unten“, in deren Rahmen sich Bürgerinnen und Bürger aus zehn europäischen Regionen zu politischen Fragen des ländlichen Raums geäußert haben. Die Initiative hat zwei Ebenen: die regionale und die europäische. Auf regionaler Ebene haben Bürger, die im Zufallsverfahren ausgewählt wurden und die breite Vielfalt der Bevölkerung widerspiegeln, an mehrtägigen Arbeitstagen teilgenommen, in denen Fragen des ländlichen Raums diskutiert und Empfehlungen an die zuständigen Politiker entwickelt wurden. Die Bürger erhielten dazu Informationen von wichtigen Interessenvertretern und Experten. Auf europäischer Ebene kamen Bürgerinnen und Bürger aus allen regionalen Panels in Belgien zusammen, diskutierten dort drei Tage lang und stellten gemeinsame Überlegungen über ein breites Spektrum von gemeinsamen, europäischen Herausforderungen auf dem Gebiet der Zukunft des ländlichen Raums an. Die vorherige Runde regionaler Analysen und Vorschläge diente als Ausgangspunkt für diesen Dialog und stellte für die Bürger eine wertvolle Grundlage zur Einschätzung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in ihren jeweiligen Regionen dar. Das Europäische Bürgerforum dankt dem Ausschuss der Regionen für die Gelegenheit, diesen vorläufigen Bericht vorzustellen, in dem Verfahren und Ergebnisse der zweiten Projektphase zusammengefasst werden.

2. Anlässe und Gründe für das Europäische Bürgergutachten

Die ländlichen Räume machen 90 Prozent der Fläche Europas aus; in ihnen lebt etwa die Hälfte der Bevölkerung Europas. Sie stellen Nahrungsmittel, Arbeitsplätze und Raum für Freizeit und kulturelle Aktivität bereit. Die ländlichen Räume sind darüber hinaus eine Quelle der Biodiversität (Artenvielfalt) und von natürlichen Ressourcen wie Wasser, saubere Luft und erneuerbare Energien. Kurz gesagt: sie sind Kernstücke des europäischen Erbes. Die Arbeit des Europäischen Bürgerpanels hat diese Aspekte aufgegriffen; sie lässt sich durch folgende, miteinander verflochtene Überlegungen beschreiben:

- Beeinflussung der Arbeit der Institutionen der Europäischen Union in Politikbereichen, die zum Beispiel mit der Landwirtschaft und der Entwicklung des ländlichen Raums zusammenhängen sowie mit Regionalentwicklung, Sozialem, Verkehr, Energie, Umwelt, Raumordnung, Bildung und Kultur;
- die Unvermeidlichkeit weiterer Reformen der EU-Rahmenplanung, nicht zuletzt der Rahmenprogramme bis 2013 und darüber hinaus bis 2020;
- die Herausforderung einer Vertiefung der europäischen Integration auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung kultureller Unterschiede;
- das Potenzial, neue Wege des sozialen Lernens zu finden, die den europäischen Bürgern und öffentlichen Entscheidungsträgern nützen können; und
- der Wert eines zunehmenden Einbaus von Verfahren der deliberativen¹ Demokratie (Bürgerbeteiligung) in die etablierten Abläufe der repräsentativen Demokratie.

Der Beitrag des Europäischen Bürgerforums beschränkt sich somit nicht nur auf das künftige Wohlergehen des ländlichen Europas. Das Forum soll auch die Kraft eines innovativen Beteiligungs-Prozesses aufzeigen, der das Potential zu weiterer Anwendung hat und mit dessen Hilfe die heutige Politikgestaltung für Europa neue Dynamik erhalten kann.

3. Der Beratungsprozess des Europäischen Bürgerforums

Dieser Bericht fasst das Ergebnis von drei intensiven Diskussionstagen zusammen. Die Diskussionen fanden in 6 Sprachen zwischen 87 Bürgern aus 10 europäischen Regionen statt. Die Bürger kamen nicht als Vertreter ihrer Regionen zusammen, sondern vielmehr als individuelle Menschen mit je eigenem Wissen, eigener Lebenserfahrung und eigener Verantwortung für die Zukunft des ländlichen Europas. Im Laufe der gemeinsamen Arbeit haben sie sich über ihre verschiedenen kulturellen Hintergründe und ihre Sorgen um und Visionen für das ländliche Europa ausgetauscht. Sie bedachten mögliche Wege der Politik und legen hiermit ihre Erklärung und Empfehlungen zur Verwirklichung einer besseren und anderen Zukunft des ländlichen Raums in Europa vor. Die vorliegende Einleitung des Kurzberichts beschreibt die Kernelemente des Beratungsprozesses.

1. Tag: Freitag, 30. März 2007. Die Bürger kamen in den Räumen des Ausschusses der Regionen in Brüssel zusammen und stellten einander ihre Regionen und die Ergebnisse ihrer regionalen Bürgergutachten in einer kleinen selbst gestalteten Ausstellung vor. Die offizielle Veranstaltung begann nachmittags im Plenum mit einer Begrüßungsrede von Frau Christine Boon-Falleur (Generaldirektion Bildung und Kultur der

¹ »Deliberativ« stammt von dem englischen Wort »deliberative«, was so viel bedeutet wie bedacht, durchdacht, überlegt, wohlerrwogen, nachdenklich, begründet, beraten(d).

EU-Kommission). Hervorgehoben wurden das Potenzial und der Wert dieser Pilotinitiative »Europäisches Bürgergutachten (European Citizens Panel)«, nicht zuletzt zur Bereicherung der Demokratie und als Grundlage zur weiteren Planung und Gestaltung des Programms der Europäischen Kommission »Aktive Bürgerschaft für Europa«. Nach der Begrüßung präsentierten die Bürger die Ergebnisse der Bürgerforen in den Regionen. Diese Beiträge zeigten, welche Bedeutung die Bürger der ländlichen Gemeinschaft zumessen, brachten anregende Beschreibungen des Wandels und des Potenzials ländlicher Räume, identifizierten eine neue Geographie räumlicher Zusammenarbeit und betonten den vielseitigen Charakter ländlicher Entwicklung. Beiträge von Michael Murray (Queen's University, Belfast) und John Bryden (Universität Aberdeen) vervollständigten die Analysen der Bürger und trugen dazu bei, die Hauptdimensionen der Probleme ländlicher Räume sowie Möglichkeiten festzustellen, wie diese mit den verschiedenen Bereichen der EU-Politik in Beziehung gebracht werden können. Kurz gesagt: während dieser ersten Phase des Arbeitsprogramms wurden wichtige Ziele des umfangreichen Informationsaustauschs erreicht, und die folgenden Beratungen erhielten dadurch eine erste Gestalt. Abschließend gewichteten die Bürger die Bedeutung der 18 (miteinander verwobenen) Themenbereiche, die aus ihren vorbereitenden Untersuchungen hervorgegangen waren. Den Bürgern standen jeweils sechs Stimmen zur Verfügung, die sie ihrer Meinung entsprechend auf die verschiedenen Themen verteilen sollten. Hier das Ergebnis:

- Bildung – 60 Stimmen
- Gesundheit – 50 Stimmen
- Jugend – 49 Stimmen
- Verkehr – 47 Stimmen
- Energie – 44 Stimmen
- Landwirtschaft – 41 Stimmen
- Beschäftigung – 29 Stimmen
- Beteiligung (Mitsprache) – 28 Stimmen
- Raumplanung – 25 Stimmen
- Infrastruktur – 25 Stimmen
- Umwelt- und Naturschutz – 22 Stimmen
- Wohnen – 19 Stimmen
- Wirtschaft und Gewerbe – 15 Stimmen
- Versorgung (Dienstleistungen) – 15 Stimmen
- Finanzen – 11 Stimmen
- Tourismus – 9 Stimmen
- Öffentliche Verwaltung – 9 Stimmen
- Bevölkerung – 6 Stimmen

2. Tag: Samstag, 31. März 2007. Der zweite Tag des Europäischen Bürgerforums diente der Vertiefung der Diskussion über die vorbereiteten Themen. Im Rahmen transnationaler Workshops wurden die zugrundeliegenden Sorgen, Befürchtungen und Probleme, die die Bürger in Bezug auf das Wohl des ländlichen Raums hatten, behandelt, sowie die wichtigsten Themen und die Zukunftsvisionen, die für künftige Entscheidungen wesentlich sind. Das Forum wurde dazu in acht Arbeitsgruppen unterteilt. Jeder Gruppe stand fachliche Unterstützung in Form von Moderatoren, Be-

richterstattem, Simultandolmetschern und Datenerfassern zur Verfügung. Die Bürger sammelten die wichtigsten Probleme und Anliegen; danach wurden sie aufgefordert, bis zu drei Themen auszuwählen, die sie später vertiefen wollten. Diese Anliegen und Themen wurden dann im Plenum ausgetauscht. Insgesamt wählten die acht Arbeitsgruppen 21 Schwerpunktthemen, die in folgende Kategorien zusammengefasst werden können (in Klammern Zahl der Gruppen, die dieses Thema wählten): Jugend (3), Bildung (3), Verkehr (3), Natur- und Umweltschutz (3), Unternehmen und Beschäftigung (2), Beteiligung und Mitsprache (2), Landwirtschaft (1), Gesundheit (1) und Finanzen (1). Zwei Arbeitsgruppen beschäftigten sich insbesondere zwei verschiedenen, zusätzlichen und bereichsübergreifenden Themen wie z. B. Verbindungen zwischen erneuerbaren Energien, Landwirtschaft und Umwelt mit dem Ziel nachhaltiger ländlicher Räume. Die Beiträge der Bürger hatten also zu diesem Zeitpunkt bereits darauf hingewiesen, dass die den ländlichen Raum betreffenden Themen und Politiken nicht auf einfache Weise aufgeteilt werden können – wenn überhaupt. Die Herausforderungen, denen die Menschen auf dem Land gegenüberstehen, hängen so zusammen, dass sie auch zusammenhängende, strategische und gemeinsame Lösungen erfordern.

In der zweiten Tageshälfte kamen die einzelnen Arbeitsgruppen erneut zusammen, um gemeinsame Zukunftsvisionen für die vorher festgelegten Schwerpunktthemen auszuarbeiten. Diese Phase des Beratungsprozesses wurde dadurch bereichert, dass den Gruppen die von anderen Arbeitsgruppen (die sich vielleicht ähnliche Schwerpunktthemen gesetzt hatten) ausgewählten Probleme bekannt waren. Die Bürger sollten zu jedem Schwerpunktthema einen Blick in die Zukunft werfen und eine Zukunftsvision sprachlich und mit entsprechenden Illustrationen vorbereiten. Im Plenum wurden diese Visionen in Wort und Bild vorgestellt, und alle Bürger wurden danach aufgefordert, die Ergebnisse zu sichten und persönliche schriftliche Kommentare und Anregungen dazu abzugeben.

3. Tag: Sonntag, 1. April 2007. In der Eröffnungsplenarsitzung rief die von den Bürgern im Laufe des Vortags geleistete Arbeit: Probleme, Schwerpunktthemen und Visionen ins Gedächtnis und schuf einen Überblick. Danach beantworteten, ebenfalls im Plenum, zwei Experten vom Europäischen Bürgerforum vorbereitete Fragen. Frau Ilo-na Braunlich (mit Erfahrungen aus der Generaldirektion Regionalentwicklung der EU-Kommission) und Frau Elena Saraceno (mit Erfahrungen aus der Generaldirektion Landwirtschaft) betonten den Wert, den die Stellungnahmen von Bürgern haben. Der Vorrang der Landwirtschaft bei der Gestaltung der Politik für den ländlichen Raum wurde angesprochen, und Angelegenheiten der ökologischen und qualitativ hochwertigen Lebensmittelherstellung, Zukunftsaussichten der Kleinerzeuger, Nebenerwerb und Einkommensdiversifizierung wurden behandelt. Die Struktur des Europäischen

Parlaments in Form seiner sektoralen Ausschüsse wurde ebenfalls angesprochen und in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit einer Lobby für Räume, die umfassende Fragen der Lebensqualität im europäischen ländlichen Raum vertritt. Bezüglich Umweltfragen äußerten sich die Expertinnen zum Wert des Projekts »Natura 2000« (auch als FFH- oder Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie bekannt) und dessen notwendigen Ausbau durch angemessene Finanzierung. Die Aufmerksamkeit wurde ferner gelegt auf den Beitrag der Initiative für die »Transeuropäischen Netze (TEN)« (Verkehrswege durch ganz Europa) zur Förderung der Vernetzung des ländlichen Raums, den Beitrag des Europäischen Sozialfonds zur allgemeinen und beruflichen Bildung sowie die übergreifende Möglichkeit der Bürger, die Entwicklungen über das Jahr 2013 hinaus zu betrachten und politische Veränderungen zu beeinflussen.

Die Bürger kamen danach in ihren transnationalen Arbeitsgruppen zusammen, um Empfehlungen zu den von ihnen ausgewählten Schwerpunktthemen zu formulieren. Hierbei wurden die kritischen Kommentare und die Anregungen einzelner Teilnehmer zu den Zukunftsvisionen besprochen. Ein inoffizieller Austausch von Ideen zwischen einzelnen Arbeitsgruppen fand statt; er fiel den Gruppen leichter, die mit ähnlichen Themenbereichen arbeiteten. Alle Empfehlungen wurden daraufhin im Plenum von Bürgern vorgestellt und geprüft. Sie wurden ihrer Wichtigkeit nach geordnet, wobei jeder Bürger acht Punkte zu vergeben hatte. Im Rahmen des Plenums konnte jeder Bürger die Bewertungsergebnisse für sich überprüfen. Abschließend wurde die Übergabe des Kurzberichts des Europäischen Bürgerforums an die Vertreter der Europäischen Kommission und der Regionen am Montag, den 2. April 2007, besprochen.

4. Schwerpunktthemen, Visionen und Empfehlungen für die Zukunft der ländlichen Räume in Europa

In diesem Teil des Kurzberichts werden die zentralen Anliegen, Zukunftsvisionen und Empfehlungen des Europäischen Bürgerforums in Bezug auf die 10 Schwerpunktthemen dargestellt, die sich im Laufe des Dialogs herausgebildet haben. Zu jeder Empfehlung wird das Punktgewicht (Stimmenzahl) angegeben.

Jugend. Die Bürger nannten folgende Anliegen und Probleme: die Notwendigkeit einer Verbesserung der Chancen der jungen Menschen im ländlichen Raum, mehr Jugendbildung, junge Menschen im ländlichen Raum halten und ermutigen, wieder in den ländlichen Raum zurückzukehren, Aufmerksamkeit gegenüber jungen Menschen und deren Bedürfnissen, Unterstützung ihrer selbst entwickelten Projektideen, Verbesserung der Busverbindungen, insbesondere spätabends, und kostenloser Nahverkehr für Jugendliche unter 18.

Die Zukunftsvision der Arbeitsgruppen für die Jugend sieht so aus: Junge Menschen haben im ländlichen Raum dieselben Möglichkeiten wie Jugendliche in der Stadt. Es gibt mehr Jugendverbände und -gruppen, deren Freizeitangebot besser ist als heute. Die Ausbildungsmöglichkeiten sind besser, und es herrscht ein Klima, in dem jungen Menschen Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Dies sind die Empfehlungen des Europäischen Bürgerforums:

- Die EU sollte einen Teil der Finanzierung der Landwirtschaft in Infrastruktur investieren (z. B. Sportanlagen, Bildung, Dienstleistungen), damit der ländliche Raum für junge Menschen genauso attraktiv wird wie die Städte (20 Punkte)²
- Kinder und junge Menschen müssen in die Entscheidungsfindung aller EU-Projekte einbezogen werden. Dies sollte durch politische Standards und Richtlinien zur Mitbestimmung von Kindern und jungen Menschen, zum Beispiel im Rahmen von Jugendforen, erfolgen. Die EU sollte die Umsetzung dieser Empfehlung durch finanzielle Unterstützung ermöglichen (18 Punkte).

Bildung. Die Bürger sammelten folgende Anliegen und Probleme: eine Notwendigkeit von Bildungsmöglichkeiten für alle Schichten und Gruppen der Gesellschaft, sowohl in der Stadt als auch auf dem Land, mit besonderer Beachtung von jungen Menschen, Älteren, Minderheiten und Behinderten, Verfügbarkeit vielfältiger Bildungsangebote auf vielen Ebenen, Ausbildung einschließlich Praktika und Erhaltung der lokalen Schulen.

Die Zukunftsvision zu diesem Themenbereich enthält einen Zugang zu Bildung und Ausbildung für alle Altersgruppen, europaweit harmonisierte Standards in der allgemeinen und beruflichen Bildung, Verankerung des Fachs Unternehmertum im Lehrplan und Vereinfachung des Zugangs benachteiligter Studenten zur Hochschulbildung.

Dies sind die Empfehlungen des Europäischen Bürgerforums:

- Jeder sollte Zugang zu Bildung haben, je nach den eigenen spezifischen Fähigkeiten und Bedürfnissen, und die Rechte auf Bildung dürfen in keinem Fall beschränkt werden. Ausgehend von Untersuchungen zu Mangelberufen soll ein angemessenes Ausbildungsprogramm entwickelt und Lernern ohne Rücksicht auf Alter, Herkunft oder finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden (36 Punkte).
- Alle Kinder sollten spätestens in der dritten Klasse (Grundschule) mit einer gemeinsamen Fremdsprache beginnen (30 Punkte).

² Gesamtzahl der für diese Empfehlung abgegebenen Stimmen

- Wir empfehlen die Verwendung vorhandener EU-Finanzierungsprogramme, z. B. INTERREG / EFRE, damit regionale Bildungseinrichtungen voneinander lernen und Best Practice (Modelle) austauschen können, um so ein Bildungssystem zu schaffen, mit dem wir unsere Vision vom lebenslangen Lernen im ländlichen Raum verwirklichen können (26 Punkte).
- Wir wollen ein qualitativ hochwertiges Bildungssystem, das nachfrageorientiert, erschwinglich und für alle zugänglich ist. Berufsausbildung und anschließende Arbeitsplätze sollten durch EU-Verordnungen gefördert werden (25 Punkte).
- Die EU sollte die staatliche Finanzierung der Bildungseinrichtungen ergänzen, um freien Zugang und Verfügbarkeit vor Ort sicherzustellen (17 Punkte).

Verkehr. Die Bürger identifizierten folgende Anliegen und Probleme: Mangel an bezahlbarem und ausreichendem öffentlichen Verkehr (mit Bus und Bahn) im ländlichen Raum, vor allem für junge Menschen, Ältere und Behinderte, sowie die Notwendigkeit eines stärkeren Bewusstseins, dass der Verkehr einen Beitrag zum Energiesparen und Umweltschutz leisten muss. Die Bürger sahen die Herausforderung, dass das europäische Straßennetz auf abgelegene Gebiete ausgedehnt werden muss, um den Zugang zu verbessern.

Bei den Zukunftsvisionen für den Verkehr im ländlichen Raum handelt es sich vor allem um das Vorhandensein erschwinglicher und umweltfreundlicher Verkehrsangebote, die zu einer Abnahme des Straßenverkehrs führen, um die Akzeptanz autofreier Sonntage, um eine größere Wertschätzung der besseren Vernetzung und Zusammenarbeit der Verkehrsträger (z. B. den Güterverkehr betreffend) und um eine bessere Koordinierung der verschiedenen Verkehrsmittel.

Dies sind die Empfehlungen des Europäischen Bürgerforums:

- Politik für integrierten öffentlichen Verkehr im ländlichen Raum als wesentlicher Bestandteil jeder Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums (30 Punkte).
- Straßenverkehrsunternehmen sollten dazu ermutigt werden, andere Verkehrsmittel zu verwenden, so z. B. den kombinierten Schienen- und Straßenverkehr sowie Binnenschifffahrt (auf Züge zu verladende Transitware/Huckepackverkehr, wie zum Beispiel in der Schweiz) (26 Punkte).

Bewahrung, Natur- und Umweltschutz. Die Bürger bestimmten folgende Anliegen und Probleme: die Notwendigkeit der Wahrung des ländlichen Charakters, d. h. Erhaltung der landwirtschaftlich genutzten Flächen, Vermeiden des Baus von Schlafstädten, Vermeiden des Ausbaus der Städte in die ländlichen Räume hinein, langfristige und nachhaltige verbindliche Raumplanung, Beschränkung des allgemeinen Aus-

baus von Wohnungen und Gewerbe auf dem Land, während für Landwirte und deren Familien gesorgt wird, Durchsetzung von Umweltvorschriften und Bewahrung der Ruhe und der Atmosphäre des ländlichen Raums. Außerdem forderten die Bürger von den Politikern, dass sie nachhaltige Energiequellen und mehr Recycling unterstützen sollten.

In diesem Bereich geht die Zukunftsvision in Richtung nachhaltiger forstwirtschaftlicher Politik, nachhaltigen Wohnungsbaus, umweltfreundlichen Verkehrs (z. B. mit »Ökoautos«), unabhängiger und erneuerbarer Energieproduktion (z. B. in Schulen), gesunder Flora und Fauna, gesunder Landwirtschaft und einer Verkehrs, der ländliche Gebiete eher um- als durchfährt.

Dies ist die Empfehlung des Europäischen Bürgerforums:

- Die Zahl der Kilometer/Meilen (die ein Produkt zur Herstellung und bis zum Konsumenten transportiert wird) sollte deutlich auf allen Produkten angegeben werden (15 Punkte).

Unternehmen und Beschäftigung. Die Bürger nannten folgende Anliegen und Probleme: inakzeptable Arbeitslosenzahlen und zu wenig Investitionen im ländlichen Raum zur Gründung von Unternehmen, die Notwendigkeit des Entstehens kleiner und mittlerer Unternehmen, darunter auch handwerklicher Unternehmen, Förderung einer Vielfalt von Berufen und Wirtschaftszweigen, um die ländlichen Regionen erhalten zu können, und Abbau der Bürokratie, mit der sich Unternehmen beschäftigen müssen. Der Tourismus wurde als wirtschaftliche Chance aufgefasst, nicht zuletzt zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Besonderes Augenmerk wurde auf den Ökotourismus gelegt.

In der Zukunftsvision für diesen Bereich ist die Finanzierung für Forschung und Entwicklung künftig für Unternehmer im ländlichen Raum einfacher erhältlich, die Bürokratie nimmt ab und Antragsformulare sind leichter verständlich. Darüber hinaus sind neue Wirtschaftstätigkeiten umweltfreundlich, die Unternehmenslogistik ermöglicht hochwertigen Zugang, und die räumlichen Beziehungen zwischen Industrie und Natur, Naturschutz-, Freizeit- und Wohngebieten werden durch Planungskontrollen optimal organisiert.

Dies sind die Empfehlungen des Europäischen Bürgerforums:

- Förderung der Gründung kleiner und mittlerer Unternehmen. Weniger Steuern und Abgaben sowie einfacherer Zugang zu Finanzierungsquellen für Unternehmer im ländlichen Raum (d. h. weniger Bürokratie) (22 Punkte).

- Um industrielle/unternehmerische Aktivität im ländlichen Raum umweltfreundlich organisieren zu können, müssen sich alle Unternehmen/Industrien schriftlich auf einen Umweltplan zur Einhaltung der EU-Verordnungen verpflichten (22 Punkte).

Beteiligung und Mitsprache. Die Bürger bestimmten folgende Anliegen: die Schwierigkeit, den Interessen des ländlichen Raums Gehör zu verschaffen, und die Notwendigkeit, den Bürgern Gelegenheiten zu schaffen, sich zu wichtigen Fragen zu engagieren, d. h. zum Beispiel im Rahmen von häufigeren Bürgerbeteiligungsverfahren oder -foren. Die Bürger äußerten Besorgnis über die mangelhafte Finanzierung der Gemeinden und des Freiwilligensektors (der ehrenamtlichen Arbeit), was wiederum Entscheidungsfindung und Dienstleistungen auf kommunaler Ebene erschwert. Die Bürger waren weiters der Ansicht, dass Dezentralisation die Politik näher zu den Bürgern bringen könnte und dass verstärkt darüber nachgedacht werden muss, wie die beste Beziehung zwischen den territorialen Ebenen und der Bürgerschaft gestaltet werden kann.

In ihrer Zukunftsvision vom ländlichen Raum sehen die Arbeitsgruppen des Bürgerforums, dass die Kluft zwischen Politikern und Bürgern durch mehr Freiwilligenarbeit in ganz Europa und wirklichen Einfluss der Bürger in Form von Referenden, Foren, Panels und Blogs geschlossen wird. Die Politiker interessieren sich (in dieser Vision) nach den Wahlen genauso stark für ihre Wähler wie davor.

Dies sind die Empfehlungen des Europäischen Bürgerforums:

- Errichtung eines Systems, in dem die Verteilung von EU-Mitteln, die Kontrolle und das Feedback »von unten« durch Ausschüsse unparteiischer Bürger erfolgt, die die Verteilung und Nutzung der erhaltenen Mittel beeinflussen (70 Punkte).
- Wir schlagen vor, dass Bürgerpanels (Bürgergutachten) auch weiterhin von der Europäischen Kommission zur Zukunft des ländlichen Raums anerkannt und ernst genommen werden, ab sofort (ab Montag, dem 2. April 2007!) (21 Punkte).
- Die Politiker dürfen sich nicht nur vor den Wahlen für die Wähler interessieren, sondern müssen dies auch danach tun (6 Punkt).

Landwirtschaft. Die Bürger stellten folgende Anliegen und Probleme in den Mittelpunkt: die ungewisse Zukunft der landwirtschaftlichen Produktion und die Notwendigkeit, zu einer umweltfreundlichen, auf den Menschen ausgerichteten Landwirtschaft zurückzukehren, die gesunde Lebensmittel (möglichst aus ökologischem Anbau) produziert. Die Bürger formulierten die Notwendigkeit von mehr Arbeitsplätzen im Bereich der Landwirtschaft, möglicherweise im Agrotourismus (Urlaub auf dem Bauernhof),

und unterstützten eine an die Landschaft angepasste Produktionsweise, durch die hochwertige Lebensmittel mit guter Produktivität produziert werden könnten.

Die Arbeitsgruppe sieht in ihrer Zukunftsvision faire Preise für Landwirte und Verbraucher und deutlich mehr Informationen für die Verbraucher, die ihnen eine sinnvolle Auswahl erleichtern.

Dies sind die Empfehlungen des Europäischen Bürgerforums:

- Das Bürgerforum empfiehlt nachdrücklich, dass die EU-Politiker einen fairen Handel im ländlichen Europa und ein eindeutiges, allgemein anerkanntes Kennzeichnungssystem bestehend aus Symbolen und Worten entwickeln (50 Punkte).
- Umleitung der Finanzmittel zur regionalen und ökologischen Produktion (einschließlich erneuerbare Energiequellen, Baumaterial, Isolierung) durch EU-Vorschriften (34 Punkte).
- Bis 2012 wollen wir eine Landwirtschaft, die ehrlich, umweltfreundlich und erschwinglich ist und hochwertige Lebensmittel für alle bietet. Dies kann zum Beispiel durch Steuernachlässe und Lobbying erreicht werden, aber auch durch ein besseres Gleichgewicht bei der Verteilung der Mittel, und zwar nicht nur an die Landwirtschaft, sondern zur Abdeckung aller Bedürfnisse des ländlichen Raums (20 Punkte).

Gesundheit. Die Bürger bestimmten folgende Anliegen und Probleme: unzureichende Versorgung mit Gesundheitsdiensten im ländlichen Raum, vor allem was Krankenhäuser angeht, Managemententscheidungen, die nicht den Patienten im Zentrum haben, lange Wartelisten, das Bedürfnis für einen näheren ärztlichen Bereitschaftsdienst und die Unterstützung von Hospizen und anderen Pflegediensten im ländlichen Raum. Außerdem waren sie der Auffassung, dass die Gesellschaft über hochwertige und gesunde Lebensmittel verfügen muss, weshalb Landwirte unterstützt und durch die Bildungseinrichtungen über die Bedeutung dieser Fragen informiert werden sollte.

In ihrer Vision der Zukunft des Gesundheitswesens im ländlichen Raum hat die Arbeitsgruppe des Bürgerforums eine aktive europäische Gesundheitspolitik formuliert, die die Bürger einbezieht. Vier Elemente werden genannt: einfacher Zugang zu Gesundheitsdiensten und Behandlung für jeden, die für Ärmere kostenlos und insgesamt nahe am Wohnort ist; die Macht großer Pharma-Unternehmen muss angegangen und die hohen Arzneimittelpreise sollen begrenzt werden; Begünstigung internationaler Forschung und Verfügbarkeit internationaler Behandlung; Förderung von Prävention

und von Behandlungskampagnen zur Bekämpfung internationaler Krankheiten und Gesundheitsprobleme wie Adipositas (Übergewicht), Vogelgrippe, AIDS und Rauchen.

Dies sind die Empfehlungen des Europäischen Bürgerforums:

- Wir empfehlen gleichen Zugang zur Gesundheitsversorgung und gemeinsame Nutzung der entsprechenden Ressourcen über alle Grenzen in Europa (23 Punkte).
- Wir empfehlen einen europäischen, organisierten, abgestimmten und gerechten Ansatz im Kampf gegen verbreitete Gesundheitsprobleme wie z. B. Adipositas, Präventionskampagnen, Förderung der Herstellung, des Vertriebs und des Verbrauchs gesunder Lebensmittel, Werbung für mehr gesundheitsbewusste Lebensführung und für Sport, Unterstützung der ärmsten Länder bei der Umsetzung derselben Präventions- und Behandlungsmethoden (22 Punkte).

Finanzierung. Die Bürger äußerten das Anliegen, dass die EU mehr in ihre Mitgliedsregionen investieren muss und dass die Sozialleistungssysteme allgemein überprüft werden müssen, daraufhin, welche Institutionen die Finanzierung kontrollieren und Unterstützung gewähren.

In ihrer Vision sehen die Bürger ein Gleichgewicht zwischen Stadt und Land, eindeutige Vorschriften für die Verteilung von Mitteln und welchen Wirtschaftszweigen Unterstützung gewährt wird, mehr Transparenz der Ausgaben und mehr Beachtung der Familien und der familiären Beziehungen durch die EU.

Dies sind die Empfehlungen des Europäischen Bürgerforums:

- Alle unter 18 und Behinderte sollten europaweit bis 2012 kostenlose öffentliche Verkehrsleistungen zu und von ländlichen Gebieten erhalten, um Sozialkontakte und Bildungschancen zu verbessern (36 Punkte).
- Einführung eines gemeinsamen Mindestlohns in allen europäischen Ländern (19 Punkte).
- Wir empfehlen, dass ein Teil der EU-Finanzmittel, die bisher für die Landwirtschaft bestimmt sind, umgeschichtet wird, damit andere Wirtschaftssektoren im ländlichen Raum aktiv werden können (5 Punkte).

Integrierte Entwicklung. Die Bürger brachten folgende Anliegen und Probleme in Bezug auf einige Kernfragen dieses Themas vor: die Notwendigkeit des Schutzes der Lebensfähigkeit des ländlichen Raums durch eine Kombination von Maßnahmen in den Bereichen Jugend, Beschäftigung, Dienstleistungen, Energie, Umwelt und Land-

wirtschaft. Zur Wohnungsfrage äußerten sich die Bürger dahingehend, dass Wohnungen für Erstkäufer aus der Gegend, die außerdem mit dem Markt für Zweitheime konkurrieren müssen, zu teuer sind. Die Bürger waren zudem wegen des Mangels an Dienstleistungen im ländlichen Raum besorgt, insbesondere was Gesundheitsversorgung und eine umfassendere Präsenz einer sensibel agierenden Polizei anbelangt.

Die Vision der Bürger konzentriert sich in diesem Bereich auf die Nachhaltigkeit und Identität der ländlichen Räume im Jahr 2020. Bis dahin soll der Wert aller Menschen, die dort leben, wieder entdeckt worden sein. Die Menschen leben dort in Harmonie mit ihrer Umwelt, in der Nähe von Dienstleistungen und Arbeitsplätzen, und die Landwirtschaft wird in all ihrer Vielfalt ausgeübt. Außerdem werden Energie und Landwirtschaft miteinander verbunden, zum Beispiel durch die Produktion von Biomasse und die verstärkte Nutzung von Wind-, Sonnen- und Wasserkraft.

Dies ist die Empfehlung des Europäischen Bürgerforums:

- Die europäische Politik der kommenden Jahre muss darauf hinarbeiten, dass die Identität der ländlichen Räume bewahrt wird. Hierbei müssen wir aber auch Landwirtschaft, Dienstleistungen, Beschäftigung, Gesundheitsversorgung, Bildung und sämtliche Umweltaspekte berücksichtigen. Diese Punkte müssen regional im Abstand von fünf Jahren regelmäßig bewertet werden (44 Punkte).

5. Schlussfolgerungen

Die Mitglieder des Europäischen Bürgerforums sind erfreut, dass sie sich mit diesen wichtigen und ernsten Fragen über die künftige Rolle des ländlichen Raums in Europa auseinandersetzen und sich zu ihnen äußern konnten. Das Bürgerforum empfiehlt seine Analysen und Empfehlungen den Politikern zur Beachtung. Abschließend möchte das Bürgerforum die Aufmerksamkeit auf folgende entscheidenden Hauptergebnisse seiner Arbeit lenken:

- Im Laufe des dreitägigen Dialogs konnten die Bürger von einem sehr breit gefächerten Themenspektrum zu den Themen übergehen, die im Zentrum des Interesses stehen.
- Viele der von den Bürgern besprochenen Themen sind von der regionalen Ebene in die strategischere europäische Ebene aufgerückt.
- Die Anliegen der Bürger haben sich während der Arbeit gewandelt, von eher sektoralen, getrennten Themen zu den übergreifenden Dimensionen der Politik, die sich auf ländliche Räume auswirkt.
- Die Bürger nehmen die »Ländlichkeit«, den Charakter des Ländlichen, als eine Einheit von Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt und Landschaft wahr.
- Die Bürger sind sich einig, dass die künftigen Rollen des ländlichen Raums in einem politischen Rahmen entwickeln, der sich durch verschiedene Ebenen der Einflussnahme auszeichnet, nämlich transnationale, europäische, nationale, regionale und lokale Ebene.
- Und schließlich die wirkliche Begeisterung für die Mitgestaltung dieser Zukunft für die ländlichen Räume in Europa durch die Bürger.

Mitglieder des Europäischen Bürgerforums

jeweils: NACHNAME Vorname, Land, Region (regionales Panel), Sprache

AGAR Laura, Vereinigtes Königreich, Cumbria-Durham, Englisch
ALDER-HELBLING Heidrun Helga, Schweiz, St. Gallen, Deutsch
ALLERT Christine, Deutschland, Bayern, Deutsch
AMERSFOORT Wouter, Niederlande, Flevoland, Niederländisch
ASKEW Alex, Vereinigtes Königreich, Cumbria-Durham, Englisch
BARANOVÁ Adriana, Slowakei, Karpaten, Slowakisch
BARTÓK Ladislav, Slowakei, Karpaten, Slowakisch
BEIJER-STURKENBOOM Lisan, Niederlande, Flevoland, Niederländisch
BIERMANS Cyrille, Belgien, Wallonien, Französisch
BOLLHALDER Heinz Josef, Schweiz, St. Gallen, Deutsch
CASEY Anne, Vereinigtes Königreich, Irland-Nordirland, Englisch
CASSIDY Eugene, Vereinigtes Königreich, Irland-Nordirland, Englisch
CHOURAQUI Charles, Frankreich, Rhône-Alpes, Französisch
CSORBA Beatrix, Ungarn, Karpaten, Ungarisch
DALLEY Monique, Frankreich, Rhône-Alpes, Französisch
DE WIT Agnes, Niederlande, Flevoland, Niederländisch
DE WIT-RADEMAKER Mieke, Niederlande, Flevoland, Niederländisch
DECHÊNE Roger, Belgien, Wallonien, Französisch
DECOEN Jacques, Belgien, Wallonien, Französisch
DELALEU Philippe, Belgien, Wallonien, Französisch
DOEZE JAGER Michiel, Niederlande, Flevoland, Niederländisch
FITZSIMONS Maria, Irland, Irland-Nordirland, Englisch
FOX Margaret, Irland, Irland-Nordirland, Englisch
FURGLER Stefan, Schweiz, St. Gallen, Deutsch
GEAY Dominique, Frankreich, Rhône-Alpes, Französisch
GRAHAM Phyllis, Vereinigtes Königreich, Irland-Nordirland, Englisch
GUIGON Agnès, Frankreich, Rhône-Alpes, Französisch
HARTLEY Rebecca, Vereinigtes Königreich, Cumbria-Durham, Englisch
HEGEDÜSNÉ KERÉKES Ágnes, Ungarn, Karpaten, Ungarisch
HENRY Isabelle, Frankreich, Rhône-Alpes, Französisch
HLADÍK Jozef, Slowakei, Karpaten, Slowakisch
HOFMEISTER Michaela, Deutschland, Bayern, Deutsch
HOLLENSTEIN-MANELLA Liliane, Schweiz, St. Gallen, Deutsch
HONINGH Nenia, Niederlande, Flevoland, Niederländisch
HUGHES Julia, Vereinigtes Königreich, Cumbria-Durham, Englisch
HUNYADI István, Ungarn, Karpaten, Ungarisch
KELLY Maureen, Irland, Irland-Nordirland, Englisch
KERKHOF Roger, Belgien, Wallonien, Französisch
KNAEPEN Rita, Belgien, Wallonien, Französisch
KOBELT-SCHMID Elisabeth, Schweiz, St. Gallen, Deutsch
KOCSSICSÁK János, Ungarn, Karpaten, Ungarisch
KOVÁCS Gergo Péter, Ungarn, Karpaten, Ungarisch
LAICH Christian, Schweiz, St. Gallen, Deutsch
LEBICHOT Xavier, Belgien, Wallonien, Französisch
LECOMTE Joël, Belgien, Wallonien, Französisch
LENDI Hildegard Judith, Schweiz, St. Gallen, Deutsch
LEONHARD Nathalie, Frankreich, Rhône-Alpes, Französisch
LISAND Joan, Niederlande, Flevoland, Niederländisch
LIVINGSTON Sinead, Vereinigtes Königreich, Cumbria-Durham, Englisch
LOWTHER Scott, Vereinigtes Königreich, Cumbria-Durham, Englisch
MCDERMOTT Larry, Irland, Irland-Nordirland, Englisch
MCLAUGHLIN Geraldine, Vereinigtes Königreich, Irland-Nordirland, Englisch
MERTENS-DOLLEZ Yolande, Belgien, Wallonien, Französisch
MORAVANSKÁ Mária, Slowakei, Karpaten, Slowakisch
MOREAU Stéphanie, Frankreich, Rhône-Alpes, Französisch
MURPHY Gerry, Irland, Irland-Nordirland, Englisch
NOLAN Jim, Vereinigtes Königreich, Irland-Nordirland, Englisch
O'DONNELL Mary, Vereinigtes Königreich, Irland-Nordirland, Englisch
OPIE Ruth, Vereinigtes Königreich, Cumbria-Durham, Englisch
PESTER Christian, Deutschland, Bayern, Deutsch
POULAIN Claire, Belgien, Wallonien, Französisch
RICKAUER Alois, Deutschland, Bayern, Deutsch
RINGARD Sylvia, Deutschland, Bayern, Deutsch
ROCHE Jacques, Frankreich, Rhône-Alpes, Französisch
ROHRER Balthasar, Schweiz, St. Gallen, Deutsch
RÜEGG Felix Meinrad, Schweiz, St. Gallen, Deutsch
SANCHEZ Alain, Frankreich, Rhône-Alpes, Französisch
SCHMIDT Eveline, Deutschland, Bayern, Deutsch
SHIELS Joseph, Irland, Irland-Nordirland, Englisch
STAUB-HAUSER Beatrice Katharina, Schweiz, St. Gallen, Deutsch
STOEVELAAR Harold, Niederlande, Flevoland, Niederländisch
STRAUB Otto, Deutschland, Bayern, Deutsch
ŠUSTEROVÁ Gizela, Slowakei, Karpaten, Slowakisch
SZAKÁCZKI Judit, Ungarn, Karpaten, Ungarisch
SZUCS Ferenc, Ungarn, Karpaten, Ungarisch
THOMAS Joe, Vereinigtes Königreich, Cumbria-Durham, Englisch
TIJSSELING Bettie, Niederlande, Flevoland, Niederländisch
TÓTH Vincent, Slowakei, Karpaten, Slowakisch
TURNBULL Peter, Vereinigtes Königreich, Cumbria-Durham, Englisch
UJCOVÁ Alena, Slowakei, Karpaten, Slowakisch
VASS Tim, Vereinigtes Königreich, Cumbria-Durham, Englisch
VERHAGEN Piet, Niederlande, Flevoland, Niederländisch
VIDOSEVIC Miro, Deutschland, Bayern, Deutsch
VOGEL Dominik, Deutschland, Bayern, Deutsch
VOIRON Roland, Frankreich, Rhône-Alpes, Französisch
WEIR Lily, Vereinigtes Königreich, Irland-Nordirland, Englisch
ZIERER Alexander, Deutschland, Bayern, Deutsch

Organisatoren

FITZDUFF Niall, Vereinigtes Königreich, Leiter des Moderatorenteams

BRYANT Peter, Vereinigtes Königreich, Moderator
HARPER Gareth, Vereinigtes Königreich, Moderator
KOSZTOLÁNYI István, Ungarn, Moderator
MIKOVÁ Karolína, Slowakei, Moderator
SOETERBROEK Frans, Niederlande, Moderator
STURM Hilmar, Deutschland/Schweiz, Moderator
TURNEER Laurent, Belgien, Moderator
WEILMEIER Christian, Deutschland, Moderator

MURRAY Michael, Vereinigtes Königreich, Hauptdokumentar

CHARLES Liz, Vereinigtes Königreich, Dokumentarin
DELMON Xavier, Belgien, Dokumentar
DITTEL Laura, Slowakei, Dokumentarin
HUITEMA Dave, Niederlande, Dokumentar
LEKENY Hajnal, Ungarn, Dokumentarin

NGUYEN Betty, Frankreich, Dokumentarin

STUIP Mishka, Niederlande, Dokumentar
ZWINGLI Rita, Schweiz, Dokumentarin
CALAME Vincent, Frankreich, technische Dokumentation (OutilCarto)
CALAME Matthieu, Frankreich, technische Dokumentation (OutilCarto)

DERENNE Benoît, Belgien, Vorsitzender des Lenkungsausschusses

VANLOQUEREN Tanguy, Belgien, Organisator
VERCRUYSSÉ Jean-Pierre, Belgien, Koordination
CHULLIKAL Thomas, Belgien, Koordination
GALVAING Géraldine, Belgien, Koordination

PURVIS Catherine, Vereinigtes Königreich, Jugendarbeiterin

WILLIAMS Lynn, Vereinigtes Königreich, Jugendarbeiterin

Diese Initiative wird umgesetzt von...

...auf regionaler Ebene:

- Bayern, Deutschland, und Sankt Gallen, Schweiz: Gesellschaft für Bürgergutachten (in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München)
- grenzübergreifend zwischen Irland und Nordirland: North South Rural Voice (NSRV)
- grenzübergreifend zwischen Ungarn und der Slowakei: Die Karpatenstiftung (Carpathian Foundation)
- Cumbria und Durham, Nordengland, Vereinigtes Königreich: Universität Newcastle, Fachbereich PEALS (Policy Ethics and Life Sciences), Right 2B Heard und International Institute for Environment and Development (IIED, Internationales Institut für Umwelt und Entwicklung)
- Flevoland, Niederlande: Institut für Umweltstudien (IVM), Freie Universität Amsterdam
- Rhône-Alpes, Frankreich: Eurodebat und Economie & Humanisme
- Wallonien, Belgien: Fondation pour les Générations Futures (FGF) und Tr@me.

...auf europäischer Ebene:

- Europäische Vereinigung für die Information über die lokale Entwicklung (Association Européenne pour l'Information sur le Développement Local; AEIDL)
- Stiftung für zukünftige Generationen (Fondation pour les Générations Futures, FGF)

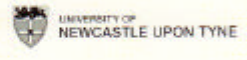
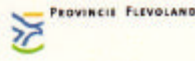
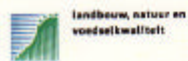
mit Unterstützung von...

...**Stiftungen:** Bernheim-Stiftung (Belgien), Carnegie UK Trust, Charles-Léopold-Mayer-Stiftung (Frankreich/Schweiz), Evens-Stiftung (Frankreich/Belgien/Polen), Fondation de France (Frankreich), Stiftung für zukünftige Generationen (Belgien), Joseph Rowntree Charitable Trust (Vereinigtes Königreich) und König-Baudouin-Stiftung (Belgien) in Partnerschaft mit dem Netzwerk Europäischer Stiftungen für innovative Zusammenarbeit (Network of European Foundations for innovative cooperation; NEF).

...**regionalen und europäischen Behörden und Stiftungen:** Engagierte Behörden und Stiftungen in den verschiedenen teilnehmenden Regionen, Europäische Kommission (Generaldirektion Bildung und Kultur) und EU-Ausschuss der Regionen.

IMPRESSUM

Verantwortliche Herausgeberin: Association Européenne pour l'Information sur le Développement Local (AEIDL), 260 Chaussée St. Pierre, 1040 Bruxelles, Belgien, www.aeidl.be, im Auftrag der Fondation pour les Générations Futures (FGF), Namur, Belgien, www.fgf.be
Kontaktanschrift in Deutschland : Gesellschaft für Bürgergutachten, Albanistraße 12, 81541 München, www.buergergutachten.com



European Citizens' Panel "What Roles for Rural Areas in Tomorrow's Europe?"

www.citizenspanel.eu